

Oberbürgermeister begibt sich der Kriegsminister zum gleichen Zweck nach Creuzot in Frankreich, wo die von Serbien bestellten Schnellfeuer-Geschütze hergestellt werden.

— In Niedlingen wurde der Aufsichtsratslehrer Joh. Dörfer während des Unterrichts vom Schläger getroffen und war bald darauf eine Leiche.

— Der Bauer Schwabe von Zebenhäusern wurde am Samstagabend um halb sechs auf der Straße angefallen, zu Boden geschlagen und seiner Uhr, sowie seines Schirms beraubt. Schwabe, der bewusstlos liegen blieb, wurde erst nach einigen Stunden aufgefunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

— Von dem um 6 Uhr 25 Min. fälligen Schnellzug 82 wurden bei Dürrenzimmern ca. 30 Schafe überfahren. Diese scheinen beim Treiben in den Pferde entzungen und direkt in den Schnellzug gerammt zu sein. Die größtenteils verstimmelten Tiere boten einen trübsamen Anblick.

— In Schillingen stürzten zwei Arbeiter eines dortigen Sägewerks in der Dunkelheit unterhalb des Bahnhofs über die rechtsseitige Ufermauer der Rinne. Einer der Verunglückten ist bald darauf an den Folgen des Sturzes gestorben; der andere dürfte sich wieder erholen. An derselben Stelle sind bis jetzt schon fünf Personen abgestürzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Wie nunmehr festgestellt wird, wird der Kaiser auf seiner Reise nach England von seiner Gemahlin und den beiden jüngsten Kindern, dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise begleitet sein. Am 17. trifft das Kaiserpaar in Kiel ein. Am selben Tage findet die Vereidigung der Marineoffiziere statt. Am Nachmittag des 18. wird die Reise nach England angetreten.

Krefeld, 13. Nov. In den chemischen Fabriken von Weiler und ter Meer in Herdingen wurden heute morgen durch eine Benzol-Explosion eine Anzahl von Personen schwer verletzt. Das Gebäude ist stark beschädigt.

Strasbourg, 11. Nov. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß hier wegen Spionageverdachts zwei Personen verhaftet wurden, bestätigt sich. Die beiden sind: der Schweizer Dubois und der Elsässer Dohr. Die beiden wurden hier auf der Straße verhaftet.

Kiel, 13. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging über ganz Schleswig-Holstein ein schweres Unwetter nieder. Auf dem Gute Wittmoide bei Albn schlug der Hag ein; der Viehstall verbrannte mit 125 Stück Rindvieh.

Schweiz.

Bei einem Brandunglück, welches das Geschäft Fruchtrei bei Gossau (Zürcher Oberland) zerstörte, kamen drei Personen, Vater, Mutter und ein achtjähriger Knabe, in den Flammen um. Die verkohlenen Leichen wurden unter den Brandtrümmern vorgefunden.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Zola ersuchte den Präsidenten des Verfallers Schwurgerichts, für seinen am 23. ds. beginnenden Prozess die Obersten von Schwarzkoppen und Panizzardi im Requisitionsweg als Zeugen vornehmen zu lassen.

Paris, 11. Nov. Große Bestürzung herrscht hier infolge der Bestnachrichten aus Algier. Es sind daselbst zahlreiche Gefankenen festgestellt worden, besonders in der Provinz Constantine. Die Mütter „Clair“ und „Matin“ befürchten, daß hierdurch der Weltausstellung großer Schaden entstehen werde.

Paris, 13. Nov. Bei den Hausdurchsuchungen im Kloster der Assumptionisten wurden wichtige Papiere zu Tage gefördert. Der Untersuchungsrichter Fabre brachte den

ganzen Sonntag mit der Sichtung des Material zu. Die Nationalisten beginnen einen wütenden Feldzug, welcher die Abschaffung des Senats als zutändige Behörde für Hochverratsprozesse zum Ziel hat.

Paris, 13. Nov. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat Drechfus seit einigen Tagen Carpetas verlassen. Er befindet sich augenblicklich in Motte-Servolleg auf einer Besichtigung des Abgeordneten Josef Reinach.

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. Der für heute angelegte Weltuntergang hat in Belgien mehrere Opfer gefordert. Die Furcht hat die Damenwelt so aufgeregt, daß einige ältere Frauen in Irrenanstalten untergebracht werden mußten. Solche Fälle werden laut „R. Bt.“ aus Brüssel, Berviers und Charleroi gemeldet.

Rußland.

Warschau, 13. Nov. Die im Gouvernement Kasan gelegene Stadt Klimontow wurde von einem furchtbaren Feuer fast vollständig eingeschifert. 8 Menschen kamen in den Flammen um. Der materielle Schaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung.

Ägypten.

In Schanganä verfolgt man mit Besorgnis die Gestaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Letzteres ist ohne Frage hauptsächlich mit China verbündet. Die von der Kaiserin-Witwe angeordnete Absendung des kürzlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Gesandten war lediglich ein Schwachsatz, durch welchen Rußland beruhigt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki (Japan) überwinteren und es gilt für wahrscheinlich, daß die Japaner dagegen Einspruch erheben werden.

Äfrika.

England und Transvaal. — Die Buren werden allmählich barandender mühen, vor Ladysmith Genit zu machen. Die ersten englischen Verstärkungen, etwa 3000 Mann, sind auf der Höhe von Kapstadt angelangt. Und dabei scheint John Bull entschlossen, nötigenfalls auch den letzten Mann nach Äfrika zu werfen. Ein Ruinebefehl macht bekannt, daß die einberufenen Heeren sich noch vor dem 20. Nov. bei den Kapten zu stellen haben. Ein weiterer Armeebefehl ordnet die sofortige Mobilisierung der 50. Infanterie-Division für den Dienst in Südafrika an. Die Königin hat in den Schloßanlagen zu Windsor das aus der Garde zu Pferd und aus der Leibgarde zusammengesetzte Regiment besichtigt, welches nach Äfrika geht, und an die Truppen eine Ansprache gerichtet. Wo selbst die Leibgarde muß marschieren! General Foubert aber schießt sich unter diesen Umständen an, die Entscheidung herbeizuführen. Nach einer Nachricht aus Mariburg stellen die Buren weiteres Geschütz auf den Höhen um Ladysmith auf, scheinen mithin entschlossen zu sein, die Stadt um jeden Preis zu nehmen. Der aus Ladysmith ausgewiesenen Indianer wurde der Durchzug durch die Linien der Buren gestattet. Nach ihren Aussagen erklärten die Buren, sie würden Ladysmith in die Luft sprengen und dann auf Mariburg-Durban marschieren.

Die verschiedensten Depeschen melden eine heftige Kanonade aus Ladysmith. Es scheint, daß die britischen Marinegeschütze wieder an dem Gesichte teilzunehmen. Auf englischer Seite hofft man, daß General Murray am 20. d. M. genug Truppen haben wird, um zum Entsatz von Ladysmith schreiten zu können.

Wie auf dem stilles Kriegsschauplatz, so geht es jetzt auch auf dem weissen Lebensber. Kimberley ist von den Buren mit Macht angegriffen worden. Sie stehen nunmehr in großer Stärke vor der Stadt.

Die Truppenzüge ins Kapland hinein dauern fort. Aus Burghersdorp wird gemeldet, daß das Burenkommando, welches die Beschießung der passierten, drei Stunden hierzu brauchte, daß es 4000 Mann stark ist und Feldgeschütze führt. Die Hauptmacht steht in Klipfontein, eine kleinere Abteilung in Uteby, halbwegs nach Alimal North. Die Verbindung zwischen Burghersdorp

und der Burenkammer nicht bleiben, Frg. Da wird es in der nächsten Zeit noch enger werden, als es schon ist. Aber bis sich was anderes find' für dich, kann' deine Kammer oben haben. Von Herzen freuen wir es mich, wenn du wieder unter meinem Dach schliffst und an meinem Tisch isst!

„Ich danke tausendmal, Mutter! Aber es hat sich schon was für mich gefunden!“

„Wie? was hast' vor? erzähl' doch!“

„Ich bin mit dem Geister zusammen gefahren von Zeitenburg bis hier, und weil er einen Sohn hat, der nicht so ganz klar im Kopf' ist, und der Mann sonst auch viel anderes zu thun, da —“

„Ist das er Geister von Tolmeningen an der Grenz?“

unterbrach ihn die Alte.

„Ja, Mutter, derselbe! Er hat eine große Wirtschaft und kann einen brauchen, der sich auf die Sach' versteht. Er hat mit erzählt, daß er die letzten Jahre an die vier Hufen dazu gekauft hat. Er treibt Pferdezüchtung und will mich extra lohnen für die jungen Pferde, die ich züchte!“

„Zugekauft hat er? Und extra lohnen will er dich? Ja, Geld hat er schon, der Geister! Aber weißt' auch, wo er es her hat? Daß die Sach' nicht mit rechten Dingen zugeht, sieht man! Denn vor vier Jahren war er noch nicht

und Alimal ist unterbrochen und lehteres anscheinend von den Buren befest.

Durban, 14. Nov. Aus Ladysmith wird vom 13. ds. gemeldet: General Goubert greift seit 48 Stunden Whites Lager mit der gesamten Artillerie und Infanterie an. Ladysmith brennt. Nur zwei Marinegeschütze antworten noch auf die schweren Geschütze der Buren-Artillerie auf dem Simbulalvina und dem Kombarbafkop. General White verbleibt sich verzweifelt auf der Hochfläche des Lagers. Heute wird der Entschlußungssturm erwartet.

London, 14. Nov. Aus Durban berichten die „Times“, die Mannschaften haben Tag und Nacht gearbeitet, um die schweren Geschütze zur Verteidigung von Durban an Land zu bringen. Andere Verteidigungsarbeiten sind ebenfalls ausgeführt worden.

London, 14. Nov. Aus Pieters-Station wird gemeldet, daß ein Auszug eine halbe englische Meile von Colenso gesehen wurde. Derselbe konnte nicht weiterfahren, weil die Schienen aufgeföhren waren. Eine Abteilung Buren drang vor und eröffnete ein Feuer auf die Soldaten, als eine Abteilung derselben den Zug verließ und sich nach Graulershill begab.

Marseu, 14. Nov. Es sind Anzeichen vorhanden, daß der Postauto-Spuk sich den Buren anschließen wird. Die andern Hauptlinge verhalten sich England gegenüber loyal.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Stuttgarter Schlachthausbericht.

14. November.		
	Ochsen.	Kälber.
Zugochsen	28	77
Verkauf	28	51
Umfraucht	—	27
Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts:	56-57 J.	Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
Kälber: vollfleischige ausgewerkte Kälber höchsten Schlachtwerts:	60-62	Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber:
Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmästler): u. beste Saugkälber:	74-77 J.	Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Ober:
Schweine: Vollfleischige der feineren Massen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr:	57-58 J.	48-50 J.

Stuttgart, 13. Nov. Mostmarkt auf dem Nordbahnhof. Laut marktlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 0 Waggons aus Württemberg, 0 aus Baden, 0 aus Bayern, 0 aus Hessen und Rheinland, 0 aus Ostpreußen, 18 aus Italien, 0 aus Spanien, 5 aus Belgien und Holland, 28 aus Frankreich, zusammen 51 Waggonsladungen zu 10000 kg Mostobst, welche im größten zu 720-860 M und im kleinen von 3.800 bis 5.— per 50 kg verkauft wurden.

Stuttgart, 14. Nov. Obstmart auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 100 Ztr. Mostobst. Preis par Ztr. M 4.20 M bis 4.50.

Stuttgart, 14. Nov. Kartoffel u. Krautmarkt. Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln. Preis par Ztr. M 2.70 bis M 3.—, 1000 Stück Silberkraut. Preis par 100, Stück M 20-22.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer der „Red Star Linie“ in Antwerpen, „Southport“, ist laut Telegramm am 9. November wohlbehalten in NewYork angekommen.

Redigiert, gedruckt und besetzt von Emanuel Köhler, E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

„Bei der Birnbacherin kamst' nicht bleiben, Frg. Da wird es in der nächsten Zeit noch enger werden, als es schon ist. Aber bis sich was anderes find' für dich, kann' deine Kammer oben haben. Von Herzen freuen wir es mich, wenn du wieder unter meinem Dach schliffst und an meinem Tisch isst!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziersvorschulen*) einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgeprägter Neigung für den Unteroffiziersstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter darat fortzubilden, daß sie ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bzw. Zivil-Dienst wichtig ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2. Die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

3. Die Bglinge der Unteroffiziersvorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorstehenden Dienstbeschädigungen keine Ansprüche auf Invaliden-Versicherungen zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung aus der Unteroffiziersvorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffiziersvorschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffiziersvorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gezielte Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Bgling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M für jedes auf der Unteroffiziersvorschule zugebrachte Jahr ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erstatten. Bei Feststellung der Kosten sind vom Tage des Eintritts in die Unteroffiziersvorschule an zunächst volle Jahre und volle Monate nach dem Kalenderdatum zu rechnen und nur die überschüssenden Tage einzeln zu zählen. Wird ein Bgling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffiziersvorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

4. Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule hat der Freiwillige den Fahnenmeid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffiziersvorschulen ausgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile**) überwiesen und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in die Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig. Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 16 Jahre alt sein und sollen eine *) Die Württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffiziersvorschule Weibung aufgenommen. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

**) des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps.

Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen*) eingestellt zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel etc.), des Militärvormaltdienstes (Zugsmeister etc.) und des Zivildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Unterweisung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Naturlehre, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Belang.

Die gymnastischen Übungen, bestehen in Turnen, Bajonettschulen und Schwimmen.

3. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstleistung des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffiziersstellen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer logtlich in etatsmäßige Unteroffiziersstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile.***) Für die Verteilung an diese Truppenteile ist in erster Linie das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes. Sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahnenmeid zu leisten.

6. Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Eutlingen und Weibung und nur, wenn hier kein Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen. Die Erziehung folgt unentgeltlich.

**) des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps.

Bestimmungen für die Unteroffiziersvorschulen*) einzutreten wünschen.

Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und schlechtere (nicht Hottentote) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstöß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein. Rechner nicht dürfen aufgenommen werden.

7. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a. ein Geburtszeugnis, Militär-Verordnungsblatt 1892 Seite 244 Nr. 192 bzw. Amtsblatt des Königlich Ministeriums des Inneren 1892 Seite 509),
- b. den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Vorigkeit, d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, oder früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur etc. veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulpflichtige Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund, mit zu unterzeichnen ist.

8. Inwiefern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschulen in Weibung, Annaburg, Jülich und Woblan im Oktober, in die Unteroffiziersvorschule in Neubereich im April jeden Jahres durch Vermittlung der Bezirkskommandeure.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingefandenen Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stadtquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals ärztlich untersucht und erhalten im Falle der Brauchbarkeit:

- a) für die Zuteilung dorthin eine Vergütung bei Eisenbahnverbindung 1,5 M, bei Landweg — nächste Poststraße — ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Beförderungsmittel 1 M für jedes km.
- b) An Zehrgehalt: bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km 0,5 M, Reisen auf dem Landwege für bei jedes km 1,5 M.

Die gleichen Entschädigungen wie zu a und b sind zuständig für den Weitermarsch zu der betreffenden

*) Es ist stets die kürzeste Strecke zu benutzen.

Vorstehende Nachrichten werden hierdurch allgemein bekannt gegeben.

Schorndorf, den 14. November 1899.

R. Oberamt. Bschlöhner.

Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen*) einzustellen zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel etc.), des Militärvormaltdienstes (Zugsmeister etc.) und des Zivildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Unterweisung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Naturlehre, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, sowie Belang.

Die gymnastischen Übungen, bestehen in Turnen, Bajonettschulen und Schwimmen.

3. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstleistung des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffiziersstellen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer logtlich in etatsmäßige Unteroffiziersstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile.***) Für die Verteilung an diese Truppenteile ist in erster Linie das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Eutlingen und Weibung und nur, wenn hier kein Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen. Die Erziehung folgt unentgeltlich.

**) des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps.

Bestimmungen für die Unteroffiziersvorschulen*) einzutreten wünschen.

Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und schlechtere (nicht Hottentote) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstöß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein. Rechner nicht dürfen aufgenommen werden.

7. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a. ein Geburtszeugnis, Militär-Verordnungsblatt 1892 Seite 244 Nr. 192 bzw. Amtsblatt des Königlich Ministeriums des Inneren 1892 Seite 509),
- b. den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Vorigkeit, d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, oder früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur etc. veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulpflichtige Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund, mit zu unterzeichnen ist.

8. Inwiefern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschulen in Weibung, Annaburg, Jülich und Woblan im Oktober, in die Unteroffiziersvorschule in Neubereich im April jeden Jahres durch Vermittlung der Bezirkskommandeure.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingefandenen Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stadtquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals ärztlich untersucht und erhalten im Falle der Brauchbarkeit:

- a) für die Zuteilung dorthin eine Vergütung bei Eisenbahnverbindung 1,5 M, bei Landweg — nächste Poststraße — ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Beförderungsmittel 1 M für jedes km.
- b) An Zehrgehalt: bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km 0,5 M, Reisen auf dem Landwege für bei jedes km 1,5 M.

Die gleichen Entschädigungen wie zu a und b sind zuständig für den Weitermarsch zu der betreffenden

*) Es ist stets die kürzeste Strecke zu benutzen.

Vorstehende Nachrichten werden hierdurch allgemein bekannt gegeben.

Schorndorf, den 14. November 1899.

R. Oberamt. Bschlöhner.

Gotthilf Steiger, Kaufmann,

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

Stickerereien

fertig, angefangen und vorgezeichnet, in Leine, Filz, Seide, Plüsch und Stramin.

Reizende Kinderarbeiten,

sowie sämtliches Stickermaterial.

Spezielle Kenntnisse, durch langjährige Thätigkeit in der Stickerbranche erworben, befähigen mich, mit Rat und That jedem Wunsche beizustehen.

Filialverein!

Samstag, 18. Nov. sind die Kollegen nach der Gesangsprobe zu einer Besprechung bei P. Fuß & „Engel“ freundlichst eingeladen.

Früh eingetroffen:
Serbische Zwetschgen, geschälte
Victoria-Äpfel,
Hellerlinsen, Perlbohnen etc.

F. K. Gänsslen,
Ebenfalls Maggi offen und in Flaschen.

Unschlittgerieben
bestes Schweinefett empfiehlt
Friedrich Bühler
h. d. Straße.

Eine kleine Wohnung
hat sogleich oder später zu vermieten.
J. Kich, Ochsenberg.

Schorndorfer Anzeiger

Annsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restameisen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Revier Adelsberg.

Megbau-Verdingung.

Am Freitag den 17. November, vorm. 8 Uhr wird auf dem Revieramtzimmer die Ausschreibung von weiteren 500 m des Müllrainsträßchens bei einem Ueberschlag von 1700 M. im Abtrieb vergeben. Auf Wunsch Borzeichen der Strecke durch Fortwärt Hangelmann in Wangen. Eröffnung der schriftlich einzureichenden Gebote am genannten Tag um 1/2 9 Uhr.

Stadtpflege Schorndorf.

An baldigste Bezahlung der auf Martini 1899 verfallenen Schuligkeiten, wie

Nachtgelder,

Heu- u. Ohmdgras, Recognitionszinsen etc. wird dringend erinnert.

Schorndorf, 11. November 1899.
Finch, Stadtpfeger.

Einen sogenannten Kaffee

geben auch gebranntes Korn, gebrannte Gerste oder geröstetes Malz, die ja alle unter dem Namen „Malzkaffee“ in den Handel kommen. Von einem wirklichen Malzkaffee kann man aber doch nur da sprechen, wo sich mit dem Malz Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees vereinigen, wie das bei dem patentierten Kaffeebohnen der Fall ist. Zum Schutz seines Namens kommt Kaffeebohnen-Malzkaffee nur in plombierten Packeten zum Verkauf, — mit den lose ausgewogenen Getreidekaffees darf man das Fabrikat niemals verwechseln.

Friedensgesellschaft Schorndorf.

Einladung zum Familien-Abend,

Donnerstag den 16. November, abends 8 Uhr im Waldhornsaal

Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Ansd aus Stuttgart.

Um zahlreiches Erscheinen mit Familie und Einsichtigen von Gästen wird gebeten.

Eintritt frei.

Eine Neuheit in Smyrna

ist bei mir eingetroffen. Kinderleichte Arbeit, in 5 Minuten zu erlernen.

Reizende Arbeit für Weihnachtsen.

Gotthilf Steiger.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubestorgter Gatte und Vater

Ernst Kraiß,

Kaufmann

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet die Gattin

Lotte Kraiß,

geb. Dieterich mit ihren Kindern.

Beerdigung Donnerstag 1 Uhr.

D. G. Sonne.

Fortwährend junges fettes Hammelfleisch per Pfund 40 S., empfiehlt S. Walsch.

Umer Gänse,

hochfein im Geschmack, jung, art und bravfertig, Preis 5 bis 8 M., je nach Gewicht, versendet per Nachnahme.

Widmayer & Comp.

Ulm a. D.

Eine freundliche kleinere Wohnung

samt allem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten.

G. Söfer.

Auch hat Obiger ein Zimmer möbliert oder unmöbliert sofort zu vermieten.

Weggüßhaber ein

Logis

für eine kleine Familie zu vermieten.

Chr. Hegler, Vorstadt.

Am nächsten Freitag, den 17. Nov., mittags 1 Uhr verkauft Chr. Seim's Witwe wegen Todesfall 2 schwere

Schaffkühe.

Rühn fast noch neuen

Rühlapparate

mit 6 neue

Zitronsaftmaschinen

sind zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Stitt, Fleischner.

Eine sonnige

Wohnung

mit 2 Zimmern und sonstigem Zubehör hat sogleich oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres b. d. Web.

Winterbach.

Zwangsverkauf.

Am Samstag den 18. November 1899, vormittags 8 Uhr versteigere ich in einer Zwangsvollstreckungssache gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

1 ca. 6jähr. trächt. Kuh u. 1 ca. 3jähr. Kuh. Zusammenkunft beim Rathaus.

Schorndorf, den 14. November 1899.

Vollstr.-Beamt: Koller.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Stiftungsfest

am Sonntag den 19. Nov., nachmittags 4 Uhr im Löwentellersaal.

Beitride von Herrn Stadtpfarrer Weitbrecht in Selbstvortrag. Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Lic. Scholt. — Vorführung von Lichtbildern (Wilder aus der deutschen Geschichte). Musikalische und deklamatorische Vorträge. Die verehrten passiven und aktiven Mitglieder sind samt Familien freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pf. Eintrittsgeld. Der Ausschuss.

Kränze und Bouquets,

sowie sonstige Bänderien aller Art, ferner

blühende Pflanzen u. Blattpflanzen,

zu Gelegenheitsgeschäften etc. geeignet, empfiehlt unter Zusage sorgfältigster Bedienung.

Carl Weible.

Gärtnerei am Unholtenbaum.

2 Weinässer,

3 und 5 Eimer haltend, sind zu verkaufen

im Vorhaus.

1899er la. Bergwein aus reinem Traubenjaß: 300 Liter Mk. 35 600 „ „ 34 5000 „ „ 32

ab Vohlfuß Colmar.

Gustav Schmidt & Sohn.

Eine Wiese

an der Mühle verpachtet. Sophie Hurlbaus.

Prinzeß-Zwiebackmehl

bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder. Preis frisch in 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Pf. - Packeten bei S. Moser, Conditör.

Buhlbrunn.

Nächsten Freitag mittags 1 Uhr verkaufe ich eine fehlerfreie

Schaffkuh

fam. Ralb.

David Ros.

Eine freundliche

Wohnung

hat auf Wichtweg oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei S. Knauth, Plästerer.

3500 Mark

werden von gutem Zinsabhängiger gegen doppelte Sicherheit aufgenommen gesucht. Näheres durch die Expedition.

Am Samstag den 18. Nov. von morgens 9 Uhr an wird im Hause des Fr. Karl Dengler in der Hüllgasse ein vollständiger Schreinerhandwerkszeug gegen Barzahlung verkauft, wozu Viehhäber eingeladen werden. Schorndorf. Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Tochter Marie Moser, geb. Weil am Samstag den 11. November im Alter von 35 Jahren in Clayton Wury sanft im Glauben an ihren Heiland entschlafen ist. Joh. Weil, Metzger.

Trauer-Anzeige.

Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubestorgte Mutter und Schwester

Marie Hahn Wtwe.

am Dienstag nach kurzen Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Sortiererin & Verkleberin

per sofort gesucht.

Ernst Freylinger, Cigarrenfabrik, Berg-Struttgart.

Nr. 178. Freitag den 17. November 1899. 64. Jahrgang.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XIV. Leihe.

Durch den Leihvertrag verpflichtet sich der Verleiher, dem Entleiher den unentgeltlichen Gebrauch einer Sache zu gestatten. Verleiher sind bewegliche Sachen und Grundstücke, Wohn- und andere Räume. Der Leihvertrag nimmt erst mit der tatsächlichen Ueberlassung des Gegenstands, mit der Uebergabe der Sache oder mit der Einräumung des Mietbesitzes derselben seinen Anfang. Die Leihe ist für den leihweisen Gebrauch bestimmte Zeit verstrichen ist, die Sache auch von dem andern zurückzuführen. Wegen der ihm gegen den Verleiher etwa zustehenden fälligen Gegenansprüche kann der Entleiher die vom Verleiher zurückgeforderte Sache bis zu seiner Befriedigung zurückbehalten. Ob die geliehene Sache dem Verleiher gehört oder nicht, ist für die Verpflichtung des Entleiher, sie dem Verleiher zurückzugeben, ohne Bedeutung.

Die Erfahensprüche des Verleiher wegen Veränderungen oder Verschlechterungen der geliehenen Sache sowie die Ansprüche des Entleiher auf Ersatz von Verwendungen oder auf Gestattung der Wegnahme einer Einrichtung verfahren in sechs Monaten. Die Verjährung beginnt für die Ansprüche des Verleiher mit dem Zeitpunkt, in dem er die verleiher Sache zurückverlangt, für die Ansprüche des Entleiher mit der Beendigung des Leihverhältnisses.

Der Entleiher ist zur sorgfamen und schonenden Behandlung der geliehenen Sache verpflichtet und haftet dem Verleiher für allen Schaden, der aus einer Vernachlässigung dieser Pflicht entspringt. Er darf von der Sache keinen andern Gebrauch machen, als ihm vom Verleiher ausdrücklich oder stillschweigend gestattet ist. Verbraucht er die Sache in anderer als der vertragsmäßig ihm zustehenden Weise, oder überläßt er den Gebrauch der Sache ohne Erlaubnis des Verleiher an andere Personen, so haftet er dem Verleiher auch, falls die Sache durch Zufall, ein Naturereignis oder dergleichen untergegangen ist oder Schaden erlitten hat, wenn der Zufall infolge des vertragswidrigen Verhaltens des Verleiher die Sache betroffen hat. Dagegen haftet der Entleiher nicht für Veränderungen oder Verschlechterungen der geliehenen Sache, die durch den vertrags- und ordnungsmäßigen Gebrauch der Sache herbeigeführt werden.

Die Erhaltung der Sache liegt dem Entleiher ob, so lange er sie gebraucht; die gewöhnlichen Unterhaltungskosten fallen ihm zur Last, insbesondere hat derjenige,

Einige Gedanken über den Burenkrieg.

Nach hat der Krieg in Afrika kaum erst begonnen und kein Mensch weiß, welche Zwischenfälle er noch bringen wird; indessen ist die Leistungsfähigkeit der beiden it eifenden Parteien, die Art und Weise ihrer Kriegsführung schon so klar zu Tage getreten, daß wohl jeder Zeitungsleser sich seine Gedanken darüber gemacht haben wird. Man kommt bei dieser ganzen Affaire aus dem Erstaunen nicht heraus. Zum Erstaunen war einmal schon die Art und Weise, wie England diesen Krieg vom Jaun gebrochen hat. Unsern Friedensfreunden kann man das Jahr 1899 nicht die genug ins Stammbuch schreiben. England und Amerika, die sie für ihre Ideen schon ganz

gewonnen glaubten, beide am Werk, ein Volk seiner Unabhängigkeit zu berauben, beide aufs äußerste entschlossen, jede Gimmigung, jedes Schiedsgericht abzulehnen und mit Lyddit und Dynamit und dem raffiniertesten Vordrängen ihren Willen durchzusetzen. Und wenn Amerika den Philippinen gegenüber noch den Vorwand hatte, ihnen Befreiung von dem unerträglich spanischen Joch zu bringen, so hat England aus seinen Motiven wenigstens kein Wohl gemacht: schrankenlose Ausbeutung der Goldlager im Burenland, zu diesem Zweck muß den dortigen fremden Goldsuchern und Spekulanten die Herrschaft in die Hände gespielt werden. Weil nun das Jäger- und Hirtenvolk der Buren diesen Gesellen nicht ausgeliefert sein will, rüstet sich England, daselbe mit seiner Macht zu erdrücken.

Wie doch in Hundert Jahren die Dinge sich ändern! England ist in das neunzehnte Jahrhundert eingetreten als der glorreiche Sklavendefreier, nun ist es selbst dafür, daß dieser Sklave die Grenze des Säkulums nicht überschreite, die so nebenher theologische Werke schreiben und sich an allem guten Thun beteiligen; das Parlament, das seine Sitzungen mit Gebet anfängt, und Kriegskolli wird, weil es in Afrika eine Strecke Landes giebt, wo dem englischen Krämern und jüdischen Spekulanten nach Schranken gezogen sind! Die Friedensfreunde haben es fertig gebracht, die deutsche Politik der letzten Jahrzehnte als eine Politik des rücksichtslosen Staatsegoismus zu bezeichnen; möchten sie nicht jetzt England mit einem kleinen Revolutionchen unter die Augen geben und ihm eine Cantate zu Gehör bringen über: Die Waffen nieder! Das zu Ende gehende Jahrhundert zeigt doch recht deutlich, was die wahren Garantien des Friedens sind.

Man sieht aber jetzt schon, daß sich England in einen Kampf gestürzt hat, der es an die Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit bringt. Unbedachter war wohl noch selten ein Krieg begonnen, als die Bären in London das Kriegsgeschrei, das Heben und Schützen der Kriegspresse auch so stark gewesen, wenn England seine eigenen Söhne in den Krieg schicken müßte? Was jetzt nach Afrika fährt, das sind Söldner und geworbene Milizen, und ein Offizierskorps, das den Krieg als Sport betrachtet; es ist b n ü g die Söhne des Volkes, wie bei uns die allgemeine Wehrpflicht alle zu den Fahnen

Erzählung von Hans Waring.

(9. Fortsetzung.)

Der Mann hatte aufmerksam zugehört. Es war nicht das erste Mal, daß man ihm vom Schmuggelhandel erzählt. Jedes Kind an der russischen Grenze weiß, daß dadurch viel Geld zu verdienen ist. Aber nicht allein der Verdienst, auch das Abenteuerliche eines solchen Unternehmens, der Mut, der zu dem wilden Wagnisse gehört — denn die Kugel eines preussischen Grenzwächters oder eines russischen Kosaken kann den Schmuggler zu jeder Stunde treffen — reizt die jungen tollkühnen Köpfe, mit der Wäsche in der Hand dem Gesetze Gehör zu sprechen. Man flüstert sich zu, daß ein paar glückliche Jüge über die Grenze aller Not auf einmal ein Ende machen. Und wenn auch eine entsetzliche Strafe darauf steht — im Verwehrtsein des Volkes ist die Schmuggelerei keine entsetzliche That. Die Kühnheit, der Mut und die Gewandtheit, die dazu gehören, umgeben sie mit einem verklärenden Schein.

Ganz so unklar freilich sah es in Georgs Kopfe nicht aus. Erfahrung und Nachdenken hatten ihn gelehrt, daß Gehorsam gegen das Gesetz die Pflicht jedes Staatsbürgers sei. Aber der Geißler und sein rasch sich mehrender Reichtum

Er hörte kaum, was die Mutter noch zu ihm sprach. Seine Augen blickten zerstreut, und er lächelte vor sich hin, als er dachte, daß er in ein paar Wochen, wenn das Glück ihm günstig war, ein wohlhabender Burche sein könnte. Aber vorläufig trieb er doch nur ein Spiel mit diesem Gedanken. Im Ernst konnte es ihm nicht einfallen, sein ganzes Lebensglück auf einen so gefährlichen Wurf zu setzen. Dazu stand seine Sache nicht schlecht genug! Wenn er jetzt vor die Sophie trat und ihr wieder die Frage stellte, die schon einmal zwischen ihnen erörtert worden war — würde sie ihn wieder mit jenem übermütigen Funken ihrer braunen Augen ansehen und ihn mit wohlwollender Ueberlegenheit „an die Arbeit“ schicken, dann ist sich „sein heißer Kopf abkühlte“, wie sie damals that, als er noch ein junger, unbedeutender Burche war, der nichts kannte, als das Dorf Ellernbruch und den dazu gehörigen Hof, wo er geboren und erzogen und von der Welt nichts wußte, als daß er die Sophie, die Tochter seines Herrn, mit aller Kraft seines Herzens liebt? Nein, jetzt würde sie ihn so übermütig nicht zurückweisen können — vielleicht auch nicht wollen. Er war ein anderer geworden — er füllte mit bescheidenem Stolze, daß er, wenn er auch arm an Geld und Gut war, doch ein etwas zu bieten habe, was ihrem Reichtum die Wage hielt: seine Kraft und Brautheit. Und er hob seine Augen empor und schaute mit einem

festen, fast heitern Blicke der Mutter ins Gesicht, die noch immer freundlich auf ihn einredete.

„Also überlebe die Sache nicht, mein Sohn,“ sagte sie. „Deine Kammer oben steht für dich bereit, das weißt du! — Und wenn du jetzt zur Wiedergeburt gehen willst, so thu es, denn die Kirche muß aus sein. Aber zum Mittag kommst du wieder — dein Platz ist an unserm Tische.“

Georg erhob sich und nahm Abschied. Als er unter der Vorlaube auf der Treppe stand, kam der Doktor die Stufen herauf. Die beiden Männer gingen prüfend an einander vorüber — sie hatten sich vor Jahren gesehen, aber sie erkannten sich nicht, obgleich sie sich gegenseitig scharf anblickten. Als sie so einen Augenblick neben einander standen, bildeten sie einen gar seltsamen Kontrast, die jerrlich gebaute, kleine, rumbliche Gestalt des Arztes mit dem blonden Haar, den hellen Augen hinter der goldenen Brille und dem Teint, der weiß und rötlich war wie der eines Mädchens. Und daneben der braune Kopf des andern, der auf einem kraftvoll und schön gewachsenen Körper saß. Ein auffallend hübscher Mann! dachte der Doktor, als er in den Flur trat, während Georg raschen Schrittes der Dorfstraße zuellte.

(Fortsetzung folgt.)